

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 43 (1917)
Heft: 14

Artikel: O jerum, jerum, jerum!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-450073>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

O jerum, jerum, jerum!

Das ist die Zeit der schweren Not,
Die uns sehr ernstlich jetzt bedroht;
In der gar rar das liebe Brot
Und „Sparen“ heißt das Nachtgebot.
Sonst kommt der Hunger als Despot,
Dem wir uns fügen bald devot:
Dann bleibt nach letztem Aufgebot
Nichts übrig als — der Hungertod.

Das ist die Not der schweren Zeit,
Wo alles laut ge'n Himmel schreit:
Wenn bald nicht endet Krieg und Streit,
Dann sind wir vom Ruin nicht weit!
In dieser Not und Bangigkeit,
Sind wir beinahe schon soweit,
Daß wir bei der Gelegenheit
Bald untergehn in Gram und Leid.

Der Zeiten Not ist für uns schwer;
Geht's so noch länger wie bisher,
Sind Kist' und Kasten sehr bald leer,
Dann läuft auch die Geschichte quer.
Nicht Butter, Schmalz, noch Oel und Schmeer,
Bries, Faßer, Reis kein Körnchen mehr;
Und Schulden gibt's ein ganzes Heer,
Wo nimmt man die Geduld noch her?

Was soll das Winseln und Gejammer?
Wir sind, gottlob, noch nicht so weit.
Und leeren sich auch Küch' und Kammer,
Bringt Ueberfluß uns spätere Zeit.
Jetzt heißt es: Kopf hoch, nicht verzagen,
Und schickt Euch in der Zeiten Lauf;
Das Herz laßt sprechen, nicht den Magen!
Dann bleibt Ihr immer obenauf. 25.

Zeitgemäße Verbote aus dem Jahre 1917

Die Behörden von Seestadt haben einige zeitgemäße Verbote erlassen, die wir hiermit zu allgemeiner Kenntnis bringen, indem wir deren Nachachtung bei Strafe empfehlen:

1. Der Butterknappheit wegen darf Butter nicht mehr zum Schmieren von Stiefeln und Schuhen verwendet werden.

2. Die Milch darf nicht mehr zum Waschen des Gesichtes, Baden der Süße oder sonstigen stärkenden und schönheitsverleihenden Prozeduren benutzt werden. Die Milch der frommen Denkungsart ist hiebei ausgenommen.

3. Kaviar wird von heute ab an Kriegsnotunterstützte nur noch auf ärztliches Zeugnis hin abgegeben und dann nicht über ein Kilo auf einmal.

4. Sämtliche Strohvorräte sind hierorts zu melden. Sollten die Zufuhren an Mahlgroße weiter spärlich fließen, so müßte das gemeldete Stroh zum Strecken verwendet werden. Das in Köpfen lagernde Stroh bleibt von dieser Verordnung ausdrücklich verschont.

5. Die Erfüllung der ehelichen und außer-ehelichen Pflichten soll auf das Mindestmaß beschränkt werden, damit der Magen nicht zu viel Speise verlangt.

6. Zucker darf zu Kartoffelgemüsen keiner mehr verwendet werden, auch zur Bereitung von Sauerkraut und Essiggurken ist die Beigabe von Zucker verboten.

7. Stroschenkel dürfen an das Vieh keine abgegeben werden, ebenso ist die Fütterung von Pferden mit Würsten verboten.

8. Um eine vermehrte Produktion von Ostereiern zu fördern, hat jeder Kaninchenbesitzer einen leistungsfähigen Guggel zuzulassen.

9. Die Verwendung von Gas zu selbstmörderischen Zwecken ist verboten, ebenso darf die Weisheit nicht mehr mit Löffeln gegessen werden.

10. Reis darf nicht mehr zu Aufläufen verwendet werden, da alle Aufläufe auf Straßen und Plätzen verboten sind.

Diese zehn Gebote werden einem tit. Publikum und den sehr geehrten Herren Ausländern zur Nachachtung bei strenger Buße gelegentlich auf die Seele gebunden.

Der Magistrat von Seestadt:

Im Auftrag: Hermann Kamm
Bezirksgemeindeoberschreiberaspirant.

Walzarbeit

A.: Nun ist die berühmte russische Dampfwalze wie es scheint neuerdings in Funktion getreten.

B.: Wie? Eine neue russische Offensive an der Ostfront?

A.: O nein, bloß bei der Umwälzung im eigenen Reiche. 21. 61.

Im Jahre 1846

wurden die Wybert-Gaba-Tabletten von Dr. Wybert aus Anlaß einer Influenza-Epidemie hergestellt. Hunderttausende, die an Husten, Heiserkeit, Rachenkatarrh litten, sind durch diese berühmten Tabletten wieder hergestellt. —

Vor Nachahmung wird gewarnt! Nur die Wybert-Gaba sind die allein echten aus der Goldenen Apotheke in Basel. — Tur in Schachteln à Sr. 1. — Überall zu beziehen.

„ARBENZ“

Motorlastwagen von 2 bis 5 Tonnen Tragkraft

Omnibusse

Industrielle
Fahrzeuge

Strassen-
Sprengwagen

etc.

Solide
Konstruktion!



Lastzüge
bis
10 Tonnen
Tragkraft

Feuerwehr-
Automobile

etc.

Oekonomisch
im Betrieb!

Motorwagenfabrik ARBENZ A. G. Albisrieden-Zürich